

Stolper Post.

25. Jahrgang.

Kernsprecher Nr. 18

Verantwortlich für den Inhalt: Franz Faust in Stolp.
Druck und Verlag von F. W. Felge's Buchdruckerei in Stolp.

verantwortlicher Redakteur für die politische und nichtpolitische Welt:
Franz Faust in Stolp.

Die "Stolper Post" erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach einem Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 60 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit "Zentraltem Unterhaltungsblatt" 60 Pfg., mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum für Einzeile 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 6spaltige Corpusspalte oder deren Raum 30 Pfg.

Wie wird die Wahrheit ermittelt?

Der gewaltige Unterschied in den Börsenkursen der letzten Wochen hat mit Recht Aufsehen erregt und sodann nach dem Krach hat mit Recht Aufsehen erregt und sodann nach dem Krach hat mit Recht Aufsehen erregt...

Vermögens für Jeden, der mit diesen Dingen zu thun hat, ernstlich sein muß. Wenn dem nicht so wäre, hätte die ganze Aufstellung keinen Zweck, denn sie soll nicht zu dem Zweck gemacht werden, etwas anders, als es ist, hinzustellen.

Mehr als das Gesetz dagegen thut, läßt sich nicht machen! So wird gesagt. Wenn das zutreffend ist, so wird das heute so schwer geschädigte finanzielle Vertrauen nur in sehr mäßigem Umfange wieder hergestellt werden, und daran kann gerade der Finanzwelt absolut nichts liegen.

Man spricht von andern Nationen. Richtig, da ist viel mehr passiert. Das vertrackte Lafess'sche Panamalanalunternehmen hat den Franzosen ein paar Milliarden gelöst.

Und darum muß gegen diese sich bedenklich ausdehnende Praxis der Verschleierung der Geschäfts-Verhältnisse etwas gethan werden. Jedes solide Unternehmen kann und muß damit einverstanden sein.

Politische Uebersicht.

Stolp, 10. Juli 1901.

Unser Kaiser hat am Montag Vormittag von Swinemünde aus die Nordlandsfahrt angetreten. Der Kreuzer "Niobe" und das Torpedoboot "Sleipner" begleiten die Kaiser yacht "Hohenzollern".

Die Zimmer, die Prinz Eitel Friedrich im Rabinets-haus zu Potsdam bewohnt wird, sind von außerordentlicher Einfachheit. Die Zimmer liegen im Paterre — die erste Etage bewohnt der Kronprinz, wenn er in Potsdam weilt.

Kronprinz Wilhelm sollte nach der Meldung eines Berliner Blattes im September d. J. mit dem König von

Rumänien bei den österreichisch-ungarischen Manövern in Siebenbürgen zusammentreffen und dann dem rumänischen Königspaar in Sinain einen Besuch abstatten.

Prinz Eitel Friedrich, der eben von seinem kaiserlichen Vater dem 1. Garderegiment in Potsdam übergeben worden ist, hat zum ersten militärischen Begleiter den Major v. Hohenborn und zum zweiten den Leutnant v. Schweinitz, Sohn des kürzlich verstorbenen Generals, erhalten.

Eine Belobigung im Auftrage des Kaisers erhielt der 12jährige Sohn des Direktors Häfner der Oberrealschule in Breslau. Bei einem Bootsunglück in Sellin ertrank die Gattin des Direktors, es gelang aber dem Knaben unter eigener größter Lebensgefahr seinen Bruder vor dem sicheren Tode des Ertrinkens zu retten.

Von unserer Marine. Prinzadmiral Heinrich von Preußen hat am Montag von Kiel aus mit den Schiffen des ersten heimischen Geschwaders und der ersten Torpedobootsflottille eine Uebungsfahrt angetreten.

Das neue Linien Schiff "Kaiser Barbarossa" geht nach Beendigung seiner Ausrüstungsarbeiten am 20. Juli von Kiel durch den Kaiser Wilhelmskanal nach Brunsbüttel, um sich der Panzerdivision zur Einholung der Panzerschiffe anzuschließen.

Todtenkopf-Brigade. Das 2. Leib-Husarenregiment (Chef Kaiserin Friedrich) verläßt Posen, in welcher Stadt es gegen 50 Jahre in Garnison gelegen hat, und scheidet nach Danzig über, allwo es mit dem 1. Leib-Husarenregiment (Chef Kaiser Wilhelm) zu einer "Todtenkopf-Brigade" vereinigt werden wird.

An der Berliner Börse verlautete, daß Seitens des preussischen Handelsministers verfügt wurde, fernhin Cautionen nicht mehr in Pfandbriefen der Hypothekendarlehenbanken sondern nur noch in deutschen Anleihen bestellen zu lassen.

Zu spät!

Roman von W. Höffe. 22. Fortsetzung.

"Heirate Ernst um eines Vermögens willen, Mama? Sieht ihn seine Braut nicht wirklich?"

"Ich fürchte — nein. Wenigstens nicht genug, um ihn, der so warm sieht, auf die Dauer beglücken zu können. Sie ist eine Dame, und im höchsten Maße anspruchsvoll dazu."

"Mama schwieg, wie man an einem Sterbelager ehrfurchtsvoll schweigt. Sie störte durch keine Frage den Kampf, welcher wie sie wußte, im Herzen ihrer Tochter ausgefochten wurde."

"Wenn Ernst reich wäre," dachte sie immer wieder, "dann ginge noch Alles an!"

Und hatte er es ihr nicht selbst noch vor Kurzem gesagt? Sie erinnerte sich so deutlich der Worte: "Wenn ich zwanzigtausend Mark besäße!"

Zwanzigtausend Mark! Frau Lehner konnte mit Leichtigkeit diese Summe herbeischaffen.

Warum fiel ihr das so plötzlich ein? War es eine Fügung des Schicksals? Ja, sie wußte es längst schon, daß Ernst die neue Hausfrau leidenschaftlich liebte, sie täuschte sich darüber schon seit längerer Begegnung in der Vergißmeinnicht nicht mehr.

"Hätte ich zwanzigtausend Mark!" hatte er gesagt. Nein, nein, das konnte kein Zufall sein, ihre Bahn lag klar vorgezeichnet da.

Ein Opferdienst das ganze Leben, eine harte Prüfungsschule, sie hatte es längst aus solchem Standpunkt gesehen, und doch graute ihr vor diesem neuen Verhängnis.

Die Funken knisterten und der Mond sandte seine leuchtenden Strahlen bis zu dem einsamen Mädchen, dessen Inneres von Qual zerrissen, nach Fassung rang.

Alles umsonst — Alles, Alles dahin. Aber schon hatte sich die Seele frei gemacht aus den Banden des Zweifels, schon stand der Entschluß in klaren Umrissen da.

Eva erhob sich mechanisch und zündete die Lampe an; dann ergriff sie ihre Arbeit. Es waren weiße Blumen — Lilienzweige.

Die Knaben kamen mit purpurrothen Gesichtern in's Zimmer gestürzt. Resthäkchen schlüpfte herein und plauderte von der wunderschönen Puppe, die Nachbars Hannchen zum Geburtstag bekommen.

"Eva, wie glücklich müssen doch reiche Leute sein! Frau Lehner ist auch reich, und Du könntest es werden, wenn Du geschickter wärst, sagt die alte Börner, die hier nebenan wohnt."

Eva's heiße Küsse schlossen das Plaudermäulchen. "Freue Dich darauf, Herzchen, aber sag' es noch Niemand, dann ist die Ueberraschung noch größer."

Sammetkleid haben — und Schuhe, und einen Hut! — Nun setze Dich her zu mir, Du mußt Deine Zahl striden."

Wieder legte sich Blüthe an Blüthe, die weißen Lilien glänzen und wetteifern mit den farblosen Wangen der jungen Arbeiterin — an ihrer Seite schwellt das Herz des Kindes in unermesslichem Jubel.

Am folgenden Tage ging Eva tief verschleiert zum Alsterhotel und hatte daselbst mit Frau Lehner unter vier Augen eine längere Zusammenkunft.

Die dicke Dame schien im höchsten Maße zerrnirt. Sie hob die gerungenen Hände empor. "Ach, gnädigster Herr, diese Schlange, dies Krokodill!"

"Keine Phrasen, Lehner! Alles langweilig, von den Romanfabrikanten längst verbraucht! Zur Sache, wenn ich bitten darf."

"Aber das ist ja eben die Sache, Herr Baron. Wir sind empörend hintergangen worden — wir sind Räubern in die Hände gefallen, Beutelschneidern — es ist unerhörlich!"

"Also man fixirt jetzt den Preis, Lehner? Wußte es ja immer, wußte es längst!"

Frau Lehner erhaschte im Fluge das Lächeln ihres Verbündeten und baute auf die günstige Stimmung neue Pläne, neue Hoffnungen. Es war ja möglich, daß noch Alles gut ging.

"Ich bewundere die Weltkenntniß und den Scharfsinn des Herrn Barons," sagte sie schmeichelnd, "dennoch bin ich nicht beruhigt. Der Preis, wie sich Euer Gnaden auszudrücken belieben, ist enorm hoch gegriffen."

bin Ankauf von Privatdiskonten eine sehr scharfe Auswahl hat. Einige öffentliche Institute wie die preussische Seehandlung und die Berliner Sparkasse gehen in ihrer Vorsicht so weit, daß sie den Maklern, die das Geschäft in Privatdiskonten vermitteln, eine Liste derjenigen Firmen gegeben haben, deren Unterschrift der Accept tragen muß, um es zum Ankauf geeignet erscheinen zu lassen. — Die Leipzig-Casseler Bankkatastrophe fordert noch täglich Opfer und es ist keine Hoffnung vorhanden, daß die allgemeine Erregung bald zur Ruhe kommen wird.

Eine Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung für selbständige Handwerker wird von der Reichsregierung geplant. Sie soll zur Entschädigung der selbständigen Handwerksmeister für die ihnen durch die Arbeitsversicherungsgesetzgebung auferlegten Lasten dienen. Ueber die Einzelheiten, namentlich über das Aufbringen der Beiträge verläutet noch nichts Bestimmtes. Die Regierung sucht sich zunächst durch Umfragen bei den Innungen und sonstigen Handwerkerorganisationen eine Grundlage für das neue Gesetz zu verschaffen.

Ueber die Gründe der Nichtbestätigung des Stadtraths Kaufmann zum Berliner Bürgermeister zerbrechen sich die Blätter noch immer den Kopf. Die antisemitische „Staatsb. Bzg.“ glaubt nicht daran, daß ministeriellerseits die Bestätigung empfohlen, trotzdem aber versagt worden sei, ebenso bezweifelt sie die Angabe, daß die 20 Jahre zurückliegende politische Thätigkeit Kaufmanns in seinem Verhältnis als Reserveoffizier Grund der Nichtbestätigung sein könne, meint vielmehr, daß die ablehnende Haltung Kaufmanns zur jüngsten Flottenvorlage, Kaufmann stimmte als Mitglied der freisinnigen Volkspartei im Reichstage gegen das Flottengesetz, den ausschlaggebenden Grund zu der Maßregelung gegeben habe — Die „Post“ billigt die Nichtbestätigung durchaus, da das He einziehen politischer Tendenzen in die Wahlen zu städtischen Körperschaften unter allen Umständen verhütet werden müsse.

Als ein Zeichen der Zeit ist die Errichtung eines studentischen Arbeitsamts anzusehen, worüber gemeldet wird: Eine im akademischen Leben ganz neue Einrichtung ist vom Präsidium der Wissenschaft der Technischen Hochschule in Charlottenburg mit Genehmigung des Rectors getroffen worden. Während des langwierigen und kostspieligen Studiums sind sehr viele Studierende genötigt, sich einen Nebenverdienst zu schaffen, sei es nun durch Uebernahme von technischen, literarischen oder stenographischen Arbeiten, sei es durch Annahme von Privat- oder Hauslehrerstellen. Das studentische Arbeitsamt will ihnen die Gelegenheit dazu vermitteln. Da studentische Arbeitskräfte auch vielfach verlangt werden, ohne daß die geeignete Persönlichkeit gleich zu finden wäre, so kommt das Arbeitsamt gleichzeitig einem Bedürfnisse des Publikums entgegen. Die Vermittlung erfolgt unentgeltlich. Bisher war das „Schwarze Brett“ der Universitäten studentisches Arbeitsamt, und man konnte namentlich an dem Schwarzen Brett der Berliner Universität viele hunderte von Angeboten und Nachfragen zu sehen bekommen. Das Angebot überwog aber die Nachfrage schon seit langen Jahren und selbst gewissenhafte Studenten schwenkten ohne Bedenken ein Colleg, um sich um eine der fast ausschließlich allerdings Privatunterricht betreffenden angezeigten offenen Stellen zu bewerben.

Der Prozeß der Militärärzter gegen die Reichspost um zu geringe Tagelöhner ist nunmehr in der obersten Instanz zu Gunsten der Ersteren entschieden. Den Militärärztern wurden als „Beihilfe zum Lebensunterhalt“ 2,25 bis 275 Mark täglich gewährt, während ihnen dreiviertel des Mindestgehalts ihrer demnachstigen Stellung und ein Wohnungsgeldzuschuß zustand, wie den Anwärtern von den Regimentern bekannt gegeben worden war. Diese Angelegenheit greift bis auf das Jahr 1882 zurück. Nachdem nun einige Militärärzter die Berechtigung ihrer Ansprüche durchgedrückt haben, hat sich die Postbehörde bereit erklärt, die übrigen einschlägigen Forderungen ohne Weiteres zu begleichen. Die zu wenig gezahlten Gelder werden den Beamten für die ersten zehn Jahre mit 4, für die spätere Zeit mit 3 vom Hundert verzinst. Manche Beamte erhalten bis zu 800 Mark. Zu wünschen wäre, daß auch den Wittwen und Kindern bereits verstorbener Anwärter, die Guthaben ausgezahlt würden.

Alpines Nothsignal. Als alpines Nothsignal bei Unglücksfällen in den Bergen ist international folgendes vereinbart worden: sechs hörbare oder sichtbare Zeichen in ungefähr einer Minute wiederholt, zum Beispiel Rufen, Jauchzen, Pfeifen, Schüsse, Schwenken mit einem Tuch oder Kleidungsstück, bei Nacht Schwenken mit einer Laterne oder sonst mit Licht oder Feuer. Das wesentlichste Erkennungsmerkmal ist die sechsmalige Wiederholung. Jedermann, der dieses Zeichen sieht oder hört, ist verpflichtet, unverzüglich Hilfe zu leisten, wenn das nicht möglich ist, Hilfe zu holen oder wenigstens sofort zuständigen Orts Anzeiger zu machen. Die Antwort auf das Nothsignal, zum Zeichen, daß es gesehen oder gehört worden sei, und daß Hilfe komme, sind drei Zeichen in einer Minute, mit Unter-

brechung von einer Minute ungefähr. Das alpine Nothsignal darf nur gegeben werden, wenn Leben oder Gesundheit von Menschen in Gefahr sind. Vor Mißbrauch wird gewarnt.

Aus Tanger in Marokko wird von einem neuem Zwischenfall berichtet. Während der religiösen Feste sind drei Europäer von Eingeborenen gesteinigt worden. Da haben die Diplomaten wieder Arbeit.

England und Transvaal. Ein großer Frachtschein für England das nächste schlimme Ergebnis des südafrikanischen Raubzuges zu sein. Wie nämlich der „Volksztg.“ gemeldet wird, veröffentlichte soeben ein Londoner Fachorgan einen Artikel, in dem vermeldet wird, daß England in Folge des Krieges bisher schon finanzielle Verluste in Höhe von 12 Milliarden erlitten und daß diese Verluste eine Finanzkrise nach sich ziehen werden. Und dabei kann der Krieg gut noch einmal so lange dauern, als er schon gedauert hat. Die Boerenkommandos können nach dem Präsidenten Krüger zugegangenen Telegrammen den Guerillakrieg in der bisherigen Weise noch 1 1/2 Jahre und noch länger fortsetzen. Devent berichtete, er allein könne ohne jede andere Hilfe noch drei bis vier Jahre Widerstand leisten. Die Boeren leiden zwar Mangel an Kleidern, segen darnach aber nicht viel; Munition und Gewehre besitzen sie hinreichend, und das ist ihnen die Hauptsache. — Bei Brugspruit brachten die Boeren einen englischen Panzerzug zum Entgleisen, an mehreren anderen Orten machten sie gute Beute. In der Nähe von Edenburg soll eine kleine Boerenabtheilung, die angeblich von den Engländern überfallen wurde, die Waffen gestreut haben. Wir glauben nicht daran, daß sich die flinken Boeren von den schwerfälligen Engländern überraschen lassen und halten daher die englische Siegesnachricht für erfindlich. — In Ermangelung von guten Nachrichten haben die Londoner Blätter das alte Metier wieder aufgenommen, die abscheulichen Verleumdungen gegen die Boeren auszusprechen. So behaupten sie, daß die Boeren in der für die britischen Waffen so unglücklich verlaufenen Schlacht bei Blafontein viele auf dem Schlachtfelde liegende verwundete Engländer trotz deren flehenlicher Bitten um Schonung getödtet hätten. Diese Angaben sind dreifache Lügen.

China. Aus China liegen nun schon seit mehreren Tagen gar keine Nachrichten über irgend welche beachtenswerthen Ereignisse mehr vor. Wir müssen gestehen, daß wir die Chinatubrit mit Freuden schließen würden, viel gutes war in ihr ja doch nie zu finden. Hoffentlich gehen wir nicht fehl, wenn wir den Nachrichtenmangel in günstigem Sinne dahin deuten, daß in China zur Zeit thatsächlich völlige Ruhe herrscht. Wenn sich dieser Zustand nur als ein dauernder erweist.

Stadt. Kreis. Provinz.

Der Abdruck aller durch Correspondenzzeichen als Originalartikel gekennzeichneten Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. D. Ned. Stolp, 10 Juli 1901.

— Aus der 5. Vollversammlung der Handelskammer am 27. Juni 1901 in Stolp. (Schluß.) Der Syndikus erläuterte die Jahresrechnung für 1900/1901. Hieraus wurde die Entlastung der Jahresrechnung erteilt und dem Schatzmeister Herrn Stadtrath Buttammer vom 1. stellvert. Vorsitzenden Herrn Eschenbach Namens der Kammer warmer Dank für seine sorgsame und mühevollen Kassensführung ausgesprochen. Sodann erläuterte der Syndikus den abgedruckten Haushaltsplan für 1901/1902, der genehmigt wurde. Aus der Sitzung des Berliner Bezirks-Eisenbahnrats am 6. Juni in Stettin berichtete Herr Stadtrath Miescke, daß die von anderer Seite beantragte Späterlegung des Zuges 425 ab Berlin 4^o einstimmig abgelehnt worden sei, was den Interessen des Bezirks und der bereits im Vorjahr eingenommenen Haltung der Kammer entspricht. Der Syndikus berichtete aus der Sitzung des Bromberger Bezirks-Eisenbahnrats in Danzig am 19. Juni: Es wurde beschlossen, sich für die Abschaffung von Staudgeldern an Sonn- und Feiertagen auszusprechen und die Eisenbahn-Verwaltung zu ersuchen, gegebenen Falls eine Abänderung der Verkehrsordnung herbeizuführen. Ferner wurde beschlossen, zu befrworten: a. Ausdehnung des bestehenden Nothstandstarifs für Streu- und Futtermittel auf ein weiteres Jahr; b. Aufnahme des Artikels „Düngemittel“ in diesen Tarif; c. Herabsetzung des Tarifs für Futtermittel auf die Höhe des Spezialtarifs III vermindert um 50 Proc., für Streumittel auf die Höhe des Nothstandstarifs, vermindert um 50 Proc., und Ermäßigung der Tarife für Düngemittel um 50 Proc. d. Die Verwendungsbedingungen zum Bezuge von Streu- und Futtermitteln sollen derart geändert werden, daß die Bescheinigung auf dem Frachtbrief lauten muß: „Zur Verwendung im landwirtschaftlichen Betriebe“. Der Geltungsbereich dieser Tarife soll sich auf die Provinzen Westpreußen und Posen, sowie auf diejenigen Bezirke der Provinzen Ostpreußen, Pommern und Brandenburg erstrecken, in welchen ein Nothstand besteht. Sodann wurde ein Antrag angenommen, einen Nothstandstarif einzuführen für die Zufuhr von Roggen und Weizen in Stückgut und Wagenladungen möglichst im Betrage von 50 Proc. der bestehenden Tarife in die nothleidenden Bezirke. Schließlich wurde beschlossen, zu beantragen: 1. Einführung eines Ausfuhrtarifs aus den Nothstandsbezirken für Gerste, Hafer, Rundgetreide und die Gemenge daraus für die Zeit vom 1. August 1901 bis 1. August 1902 im Betrage von möglichst 50 Proc. der bestehenden Tarife. 2. Einführung eines Ausfuhrtarifs für die Ausfuhr von Vieh aus den Nothstandsbezirken in gleicher Höhe wie vor. Herr Lewin berichtete des Näheren, daß die von der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern veröffentlichten Getreidepreisnotierungen ihren Zweck nicht erfüllten. Der Syndikus legte sodann dar, daß die Versuche, die Stettiner Korporation der Kaufmannschaft zur Wiederaufnahme der Getreidepreis-Notierungen anzuregen, ergebnislos geblieben seien und weitere Versuche zwecklos erschienen, daß ferner eine Einwirkung auf die Landwirtschaftskammer wenig Aussicht auf Erfolg biete, und erläuterte dritten die hortsprechlichen Einrichtungen, welche in Städten ähnlicher Größe bestehen, um die Frage zur Beantwortung zu bringen, ob die Schaffung einer ähnlichen Einrichtung für den Handelskammerbezirk zu erwägen sei. Diese Frage wurde darauf besprochen und allezeit verneint. Es stellte sich somit heraus, daß die Handelskammer gegenwärtig nicht in der Lage ist, Schritte zur Beseitigung der Mißstände bei der Getreidepreisnotierung zu thun. Eine im Bezirk veranstaltete Umfrage betr. den Antrag des Verbandes deutscher Müller, Getreide aus Spezialtarif I in II zu versetzen, hatte zum Ergebnis, daß sich die befragten Firmen theils für, theils gegen den Antrag aussprachen. In der Erörterung trat ein Gegensatz der Meinungen zwischen den Vertretern des Getreidehandels einerseits und

denen der Mülerei und der Schifffahrt andererseits hervor. Beschlossen wurde, gegen den Antrag vorstellig zu werden. Zur Vorlage gelangte ein Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten betr. Erhebung der Loutzengebühren in Kolbergmünde, Rügenwaldermünde und Stolpmünde. Die Herren Konsul Koeple und Stadtrath Miescke erklärten, ihre Wünsche der Handelskammer schriftlich mittheilen zu wollen. Vorgelegt wurde eine Eingabe der Stolper Zigarrenhändler, die Kammer möge darauf hinwirken, daß sie von der Anordnung betr. den Schluß der offenen Verkaufsstätten in Stolp um 8 Uhr Abends ausgenommen würden und ihnen das Offenhalten ihrer Läden bis 9 Uhr Abends gestattet werde. Ueberwiegend fielen die Neußerungen zu Gunsten der Eingabe aus, insbesondere befürworteten gerade die Vertreter des Kolonialwarenhandels (mit einer Ausnahme) die Eingabe und verneinten in näherer Ausführung die Frage, ob die Kolonial- und Materialwarengeschäfte in ihrem Zigarrenverkauf, da sie um 8 Uhr schließen müssen, bei Berücksichtigung des Wunsches der Zigarrenhändler nennenswert geschädigt werden würden. Der Verkauf von Nebenartikeln durch die Zigarrengeschäfte als Stöcken, Loosen und dergleichen, könne ebenfalls nicht als eine erhebliche Schädigung anderer Geschäfte betrachtet werden. Beschlossen wurde daher, der Eingabe Folge zu geben. Vorgelegt wurde ein Gesuchen des Herrn Regierungspräsidenten vom 5. Juni 1901 um gutachtliche Neußerung zu einem Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten betr. Schaffung von Zentralstellen für die Bestrebungen zur Lösung der Wohnungsfrage. Mit der Erledigung des Schreibens wurde der Ausschuß für Angelegenheiten der Industrie beauftragt. Auf Antrag des ersten stellvertretenden Vorsitzenden wurde in Uebereinstimmung mit der ganz überwiegenden Mehrheit der befragten Industriellen beschlossen, für die völlige Abschaffung der durch § 134 Abs. 3 der Reichsgewerbeordnung neu eingeführten Lohnzahlungsbücher einzutreten, da sie den beabsichtigten Zweck für die minderjährigen gewerblichen Arbeiter nicht erfüllen, die Arbeitgeber aber stark belasteten.

— Schöffengerichtssitzung vom 8. Juli 1901. Am 28. März d. J. wurde der Administrator Trapp in Sorforn in den Pferdestall gerufen, um den Deputanten Karl Mach, der seinen Kollegen Perlia schlage, zur Ruhe zu bringen. Mach, zum Verlassen des Stalles aufgefordert, griff den Administrator thätlich an und beleidigte ihn durch Schimpfwörter. Der Administrator zog es vor, den Stall zu verlassen. Er begab sich in seine Wohnung. Auch hierhin folgte ihm Mach. Letzterer mußte mit Gewalt aus der Wohnung entfernt werden. M. wurde zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Im Jahre 1900 entwendete das Dienstmädchen Adelina Thiede ihrer Dienstherrschaft verschiedene Wäschestücke. Im Jahre 1901 eignete sie sich, als sie bei einer anderen Herrschaft diente, verschiedene Gegenstände rechtswidrig an. Die Wäschestücke gab sie ihrer Schwester Ulwine Thiede in Leubahn. Sie wurde heute wegen Diebstahls in 2 Fällen zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt, wovon 1 Monat auf die Untersuchungshaft angerechnet wurde. Ulwine Thiede erhielt wegen Begünstigung 15 Mark Geldstrafe ev. 5 Tage Gefängniß. — Der Fischersohn Hermann Prange fischte unredlich am 15. Mai cr. in der Stolpe am Stolpmünder Bahnhof. Dem Fischmeister Konarske, dem er seinen Namen nicht nennen wollte, widersetzte er sich, als ihn dieser zur Polizei führen wollte. M. wurde wegen unredlichen Fischens zu 6 Mark und wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. — In der Schöffensitzung am 4. Juli cr. wurden a. der Landwirth Carl Heitmann aus Freyden b. der Landwirth Walter Heitmann ebendort ersterer wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung und Drohung zu 6 Wochen und ein Tag Gefängniß letzterer wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung sowie wegen einfacher Körperverletzung in 2 Fällen, Drohung in 2 Fällen, sowie wegen Beleidigung und Uebertretung des § 367¹⁰ Str.-G.-B. zu einer Gesamtstrafe von 2 Monaten, 1 Woche Gefängniß und einem Tage Haft verurtheilt, auch wurde sofortige Verhaftung wegen Fluchtverdachts ausgesprochen. Von der Anklage des Hausfriedensbruchs wurden beide Angeklagte freigesprochen, Carl Heitmann von der Uebertretung des § 367¹¹ Str.-G.-B. Der Anklage liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Der Pächter von Freyst hatte zur Bewirthschaftung des Gutes den Inspektor Ohlendorf angestellt. Die beiden Söhne des Pächters, Carl und Walter Heitmann, sollten sich auch in der Birtschafft beschäftigen und von Herrn Ohlendorf befristet werden. Das Verhältnis zwischen dem Inspektor und den beiden Söhnen wurde aus verschiedenen Gründen gespannt. Am 13. Mai kam es zwischen Walter Heitmann und Ohlendorf in der Scheune zu einem Streit, in Folge dessen letzterer von ersterem auf die Füße getreten und gestoßen wurde. Später drangen beide Angekl. Walter H. mit einem Stode bewaffnet, in das gemeinschaftliche Schlafzimmer und stießen den anwesenden Ohlendorf und verweigerten das Verlassen des Zimmers. Carl Heitmann drang bis zur Küche vor. Schließlich drohten beide, den O. todzuschießen, indem sie denselben auf gutes Schießen aufmerksam machten, jedenfalls solle er sich nicht auf dem Felde sehen lassen, denn dann sei er eine Leiche. Als Ohlendorf später auf der Dorfstraße st. nb, wurde er von Walter H. mehrmals gestoßen und brutal beleidigt. Bei der Strafvermessung fiel der zu Gewaltthatigkeiten neigende Charakter schwerend ins Gewicht. — (Die Haft ist inzwischen aufgehoben, so daß die Angeklagten sich auf freiem Fuße befinden.)

— Das im Eisenbahnzuge verdrangte junge Mädchen (nicht Frau, wie uns gemeldet wurde), ist die 18 Jahre alte Elisabeth Senner, Nichte des Schneidemeisters Sohn in Eberswalde. Sie ist inzwischen im Augusta-Bildergarten, wohin sie von der Sommerhalbestelle vor Eberswalde aus geschafft worden war, ihren schweren Verletzungen erlegen. — Beliebiger Reiseantritt bei der Lösung von Rückfahrkarten. Bisher mußte bei Lösung der gewöhnlichen Rückfahrkarten die Reise am Tage der Lösung auch angetreten werden. Nachdem nun inzwischen die Geltungsdauer dieser Rückfahrkarten allgemein auf 45 Tage verlängert worden ist, hat der Eisenbahnminister angeordnet, daß die Reise, wonach die Inhaber von Sommerkarten die Reise an einem beliebigen Tage antreten können, von jetzt ab auch auf alle Rückfahrkarten auszudehnen ist. Diese Maßnahme ist vorläufig auf solche Rückfahrkarten beschränkt worden, die ausschließlich über die Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen gelten. Für die Berechnung der Geltungsdauer der Rückfahrkarten bleibt in allen Fällen der Tag der Lösung maßgebend; es wird daher durch einen späteren Antritt der Reise eine Verlängerung der Geltungsdauer nicht herbeigeführt.

— Rekruten-Einstellung 1901. Die Rekruten-Einstellung, soweit deren Festsetzung nicht vorbehalten ist, erfolgt nach näherer Anordnung der General-Comandos in der Zeit vom 17. bis einschließlich 19. Oktober d. J.

„Vermuthlich! Die Tochter selbst war soeben hier. Sie verlangte das Geld, ohne über den Verbleib desselben Rechenschaft ablegen zu wollen. Dafür verpflichtet sie sich, mich vor der Hand nach Berlin zu begleiten.“

Der Baron hatte sich aus seiner nachlässigen Haltung plötzlich erhoben. Das eingesunkene Auge glühte und die fahlen Wangen überzogen sich mit flüchtiger Röthe.

„Sie war hier, Bekner, im Zimmer?“

„Soeben erst, Baron!“

„Teufel! Und Sie ließen mich ohne Nachricht?“

Die Dame lächelte überlegen.

„Das kennen Sie nicht, Baron, das müssen Sie mir überlassen. Wie reizend sie heute aussah! — Die Wangen frisch von der Kälte, die Augen blühend von Erregung.“

„Unfirt!“ unterbrach heftig der Baron. „Sie sind perfide, Bekner. Erst schildern Sie die entzückende Schönheit des Mädchens und dann wollen Sie dasselbe für sich behalten. Kurz und gut — wie hoch beläuft sich die gestellte Forderung?“

„Erschrecken Sie nicht, gnädigster Herr! — Auf achttausend Thaler!“

Der Baron verzog, trotz der anscheinenden Blasfirtheit, doch das Gesicht.

„Ein brillantes Geschäft!“ sagte er spöttisch. „Und Mademoiselle hätte wirklich von meiner bescheidenen Existenz noch nicht die geringste Kunde?“

Frau Bekner legte beherrschend beide Hände auf die Brust.

„Nicht die leiseste Ahnung, gnädiger Herr — ich schwöre es Ihnen.“

Der Baron schnitt eine Grimasse.

„Ein theures Vergnügen,“ sagte er, „wenn man erwägt, daß ich noch einen Teuring mit in die Wagschale werfen muß.“

„Haben Sie zugefagt, Bekner?“

Die Dame erschraf sichtlich.

„Wie konnte ich es wagen, gnädiger Herr!“

(Fortsetzung folgt.)

Für Ferienreisende. Die Nachsendung von Briefschaften während der Ferienzeit ist bekanntlich oftmals mit vielen Schwierigkeiten verknüpft, da ein großer Teil der Reisenden die Ferienadresse weder den Nachbarn, den Wirtshäusern, noch dem Postamt mittheilt. Jedem ein amtliches Schreiben, das dem Betreffenden aber unbedingt zugestellt werden muß, zum Beispiel in einer Gerichtssache, wird in solchen Fällen, der Postordnung entsprechend, eine gewisse Zeit hindurch auf dem Postamt niedergelegt und gilt, wenn der Adressat auch dann nicht zu ermitteln ist, als zugestellt. Wenn etwas Anderes nicht möglich ist, gilt dies nach dem Gesetz als vollgültige Form der Zustellung; vielfach erwachsen den Adressaten dadurch große — auch finanzielle — Unannehmlichkeiten. Zum Beispiel bei Versäumung eines Gerichtstermins. Es empfiehlt sich daher im eigensten Interesse vor der Abreise in die Sommerfrische zum Mindesten der zuständigen Postanstalt den jeweiligen Aufenthaltsort mitzutheilen.

Flundern sind in rohem Zustande wohl noch nie an der Ostseeküste mit so hohem Preise bezahlt worden, wie diejenigen welche aus Kröslin in Vorpommern am 3. Juli von Sr. Maj. dem Deutschen Kaiser in Sankt-Nich von 2 Tausendbitten gekauft wurden. Dieselben wurden von einigen Herren, unter denen Sr. Majestät selbst, angerufen und nach dem Fangresultat befragt. Das eine Boot hatte 40 und das andere 45 Flundern 1. Klasse gefangen. Diese wurden sofort gekauft und da die Fischer keinen Preis forderten, weil sie Sr. Majestät wohl erkannten, erhielten sie für die ca. 80 Flundern 80 Mk. ausbezahlt. Voller Freude über die Deutlichkeit und Freigebigkeit des hohen Herren berichteten sie überall am Strande von ihrem Erlebnis.

Ernennung. Der Direktor des Gymnasiums in Pasewalk Dr. Reuter ist zum königlichen Gymnasialdirektor in Demmin ernannt.

Schivelbein, 8. Juli. Aus Anlaß des in unserer Stadt in den letzten zwei Tagen gefeierten 2. mittelpomm. Ganturmfestes prangten unsere Straßen im schönsten Fahnen- und Guirlandenschmuck, die städtischen Behörden hatten mit der Bürgerchaft Hand in Hand gearbeitet, um den Turnern einen freundlichen und würdigen Empfang zu bereiten. Die Vetheiligung der zum Gau gehörigen Vereine war eine recht rege, und hatten sich etwa 200 fremde Turner eingefunden. Nach den Begrüßungsbreden auf dem Marktplatz erhielten die sämtlichen Fahnen von den auswärtigen und einheimischen Vereinen, welche sich ebenfalls am Feste betheiligten, Fahnenbänder zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen des Turnvereins. Herr Hotelbesitzer Collatz schenkte dem Verein aus demselben Grunde einen silbernen Pokal und Herrn Landwirthschaftsschul-Lehrer Wagenknecht wurde für seine Verdienste um den Verein eine silberne Kanne überreicht. Zum Schluß des Turniers fiel der Briefträger Lemke aus Stolberg, früher Mitglied des Schivelbeiner Vereins, vom Red und brach sich ein Bein. Im Uebrigen verlief das Fest bei schönstem Wetter programmäßig und sind hauptsächlich auch die bedeutenden Unkosten durch die Einnahmen gedeckt.

Stettin, 9. Juli. Hermann Rabisch †. Heute Vorm. 8 1/2 Uhr starb im 57. Lebensjahre der Direktor der hiesigen Akademie für Kunstgesang, Herr Hermann Rabisch, eine in den kunstliebenden Kreisen Stettins hochgeschätzte Persönlichkeit.

Büchertisch

400 Mark hat in der sieben erschienenen Zukunftsnummer seiner vorläufigen Monatschrift „Kinderherold“ der rührige Verlag John Henry Schömerin, Berlin W 35, als Prämien für die Lösung eines neuen Räthselns aufgelegt. Abgesehen davon aber bietet dieses Blatt für seinen geringen Preis so unglücklich viel, daß die ungeheure Zahl von weit über 200 000 Abonnenten durchaus erklärlich ist. Bietet es doch seit einiger Zeit sogar ohne Preiserhöhung drei neue große Verlage, nämlich den „Kinderherold“, von einem namhaften Arzt redigirt, ferner „Winkel für Mütter“, von einer Pädagogin und die praktische Hausfrau“, so daß jetzt jede Nummer 6 Verlage aufweist. Das Blatt bringt Kinderherode aller möglichen Arten, zu deren Selbstanfertigung vorzügliche Schritte auf dem jeder Nummer beiliegenden mustergetreuen Schnittbogen anspornen; Kinderherode zum Selbstanfertigen aus Resten des Hausfests; ganze Spielvorlagen, die das Kind in angenehmer und unterhaltender Weise beschäftigen; reizende illustrierte Märchen lehrreichen Inhalts, sowie humorvolle Zeichnungen mit humoristischen Witz. Kurzum alles, was das Auge der Mütter und Kinder erfreut, findet sich vereinigt in dem Monatsblatt „Kinderherode“. Um Verwechslungen zu vermeiden, achte man genau auf Titel und den Quartals-Abonnementspreis von 60 Pfg. Abonnements zu nur 60 Pfg. pro Quartal bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probennummern durch erstere und den Verlag John Henry Schömerin, Berlin W 35, Steglitzer Straße 11.

Es sind immer neue Seiten, die „Neberall“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57, — Preis pro Heft 30 Pfg.) ihrer Aufgabe getreu dem Seesenen und verwandten Gebieten abgewinnt. Besonders interessant sind die Schilderungen aus dem Leben und Treiben an Bord unserer Kreuzfahrtschiffe. In einer köstlichen Plauderei führt Friedrich Meister dem Leser einen alten Seebären vor, der alles neue schlecht findet und verachtet. Der sonstige Inhalt des neuesten Heftes bringt eine Beschreibung unseres großen Kreuzers „Prinz Heinrich“, den Schluß eines ausführenden Auftrages über unsere Fischerei in der Nordsee, eine Beschreibung Buenos-Aires und manches andere, das lesenswerth und interessant ist. Die Illustrationen des „Neberall“ der, wie hören vom 1. Juli d. J. ab wieder in den Besitz des Deutschen Flotten-Vereins übergeht, erfreuen sich besten Rufes. Das Blatt ist wärmstens empfohlen.

Merke!

Berliner Leben. Man liest in Berliner Blättern: Unter der Maske eines Logenbruders hat der 42 Jahre alte Handelsmann Riegelshy in Gemeinschaft mit seiner Ehefrau schändlichsten Betrug verübt, auch eine Kuppelstätte der schändlichsten Art unterhalten. Beide sitzen deshalb hinter Schloß und Riegel. R. näherte sich mit Vorliebe alternden Mädchen (Schneiderinnen, Näherinnen) unter der Vorpiegelung, daß er gute Heirathen in Aussicht stellen könne, besonders aber mit der Behauptung, daß er für die Landesloge zu den drei Weltkugeln ein sociale Stellung im Leben zu schaffen, müßten die Mädchen Mitglieder zulassen, die Summe von 50000 Mark zahlen. Um ihm nun eine Stellung im Leben zu schaffen, müßten die Mädchen ihre Unterstüßen. Je nach der Höhe der gewährten Gelder würde die Loge den Mädchen späterhin je 5000 bis 10000 Mk. auszahlen. Die leichtgläubigen Mädchen, die auf den Reim gingen, wurden nach seiner Wohnung beschieden und dort einer Versammlung vor „Brüder“ vorgeführt, die über die Aufnahme neuer Mitglieder entschieden. Nachdem die Sache feierlich eingeleitet und den neuen Schwestern durch Eid der Mund geschlossen worden war über das, was mit ihnen vorging, wurden mit Hilfe schon früher aufgenommenen Weiber von den Männern die hartsträubendsten Dinge an den neuen Opfern verübt. Die Verjammung der „Brüder“ bestand natürlich aus Wüstlingen der gewöhnlichsten Art. Einer Schneiderin war später Verdacht aufgestiegen, und sie erkrankte Anzeige. Die polizeilichen Ermittlungen erga-

ben, daß etwa 20 Mädchen dem Wirthschaftlichen gefallen waren. Die mitschuldigsten Männer und Weiber.

Das Automobil im Straßenverkehr. Vor einiger Zeit verlor in Berlin ein Automobilfahrer die Steuerung, er verlor die Herrschaft über sein Gefährt und sauste mit ihm über den Bürgersteig in einen Laden hinein, wo die Maschine nach umfangreichen Zerschmetterungen zum Stehen kam. Jetzt wird aus der Reichshauptstadt von einem schon geworbenen Automobil berichtet, das friedlich unter den Linden stand, bis sich mit einem Male sein Betriebshebel löste und es in einem tollen Tempo die Straße entlang raste, da zufällig Niemand zur Stelle war, der mit der Konstruktion des Fahrzeuges umzugehen verstand. Droschken und Equipagen, denen das schraubende Ungeheum entgegenraste, vermochten ihm nur mit Mühe auszuweichen, und es ist ein Wunder, daß die führerlose Maschine kein schweres Unheil angerichtet hat, bis es schließlich an der Ecke der Friedrichstraße gegen die Vordrüse prallte und zum Stehen kam, da seine Triebkraft glücklicherweise nicht mehr stark genug war, um das Hinderniß zu überwinden. Solche Vorfälle können gewiß nicht dazu dienen, dem Automobil Freunde beim Publikum zu gewinnen.

Um die Meisterschaft der Welt für Berufsradfahrer über 100 Kilometer wurde am Sonntag im Sportpark Friedenau bei Berlin gekämpft. Die Meisterschaft errang Nohl in 1:38:06; er verbesserte die deutschen Wettfahrtsrekorde von 70 Km. an. Es ereigneten sich mehrere Unfälle, die aber alle noch ziemlich glimpflich abliefen. — Beim Breslauer internationalen Meisterschaftsschwimmen über eine deutsche Meile siegte Rausch-Berlin in 1 Stunde 11 Minuten 24 Sekunden.

Neue Nachrichten

Berlin, 9. Juli. Im Auftrage des Kaisers hat sich eine Militärdeputation nach Petersburg begeben, um dem Jaren die neue deutsche Colonialuniform vorzustellen. Kaiser Wilhelm hat nun sämtliche Uniformstücke mit Ausnahme der Waffen dem russischen Kriegsministerium zum Geschenk gemacht.

Die „Nat.-Ztg.“ kann mittheilen, daß die Reichsbank in den Beunruhigungen in Folge des sächsischen Bankraths keinen Anlaß sieht, die Discontofraße anzuziehen. Allerdings wuchsen die Ansprüche, da die Reichsbank theils die Creditgewährung steigerte, theils rechtzeitig Nachschuß gewährte. Mit dem Nachlassen der Aufregung sei indessen bereits eine Abnahme der Anforderungen bemerkbar.

Helsingborg, 9. Juli. Bei herrlichem Wetter, wie kaum eine Nordlandsreise begonnen, passirte der Kaiser gestern Abend 11 Uhr Frederikshavn.

Konstantinopel, 8. Juli. Der deutsche Botschafter Freih. v. Marschall, welcher morgen auf Urlaub geht, wurde heute vom Sultan in Audienz empfangen.

London, 8. Juli. Dem Parlament sind heute Berichte zugegangen über die Verhandlungen zwischen Ritchener und Botha. Ritchener benachrichtigt in einem vom 7. März datirten Briefe unter Hinweis auf die beiderseitige Unterredung in Ribbelburg vom 28. Februar Botha davon, daß, falls sich die Boeren ergeben würden, die britische Regierung sofort in Transvaal und dem Oranjestaat eine Amnestie für alle während des Krieges begangenen Akte erlassen werde. Beide Sprachen, die englische, wie die holländische, sollten als gleichberechtigt anerkannt, in den Schulen gelehrt und vor Gericht angewendet werden. Großbritannien lehnte es aber ab, die Verantwortlichkeit für die von den Verwaltungen der Republik angenommenen Schulden zu übernehmen. Botha hielt am 15. März an die Burgers eine Ansprache, in der er ausführte, der Geist, in dem Ritcheners Brief geschrieben sei, mache es klar, daß die britische Regierung die Vernichtung der Afrikaner-Bevölkerung wünsche, und er die Bürger beschwor, ihr Vertrauen auf Gott zu richten, der ihnen Freiheit geben würde. Es gelangt noch eine Reihe weiterer Schriftstücke zur Veröffentlichung, die meistens in den Lagern der Boeren gefunden worden und die von britischen Niederlagen berichten und sonstige britenfeindliche Mittheilungen enthalten, die entweder stark übertrieben oder direct erfinden sind. Eine Proclamation Dewets vom 1. April besagt, es sei nutzlos, über Detailfragen zu debattiren, da die Boeren nur für ihre Unabhängigkeit kämpften. Die Veröffentlichung schließt mit einer am 20. Juni in Waterval ausgegebenen Bekanntmachung der Boeren aus, daß ein Auszug am 4. Juli im Parlament verlesen wurde.

Telegramme der „Stolper Post“.

Schillingssfürst, 10. Juli. (Volks-Bureau.) Die Leiche Fürst Hohenlohes ist am Vormittag hier eingetroffen und in feierlichem Zuge, worin Kinder und Verwandte schritten, in die Schloßkapelle verbracht und dort aufgebahrt, worauf Gottesdienst stattfand.

Marktberichte.

Städtischer Schlachtviehmarkt in Berlin. Amtlicher Bericht der Direction. (Telegramm der „Stolper Post“.) Berlin, 10. Juli 1901.

Zum Verkauf fanden: 487 Künder, 2607 Rälber, 1949 Schafe, 10450 Schweine.

Bezahlt wurden für 100 Pfd. oder 50 Kilo Schlachtgewicht in Markt bzw für 1 Pfund in Pfg: Künder: D h s e n a) vollfleischige, ausgewärfte höchsten Schlachtwerths höchstens 7 Jahre alt —, b) junge (b fleischige nicht ausgewärfte ältere und ausgewärfte —, c) mäßig genährte ältere junge gut genährte 48—52, d) gering genährte jeden Alters —, — Bullen: a) vollfleischige —, höchsten Schlachtwerths b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere —, c) gering genährte —, — Färsen und Rälber: a) vollfleischige, ausgewärfte höchsten Schlachtwerths —, b) vollfleischige, ausgewärfte ältere höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt —, c) ältere ausgewärfte weniger gut entwidelte jüngere Rälber —, d) mäßig genährte Färsen und Rälber 44—49, e) gering genährte Färsen und Rälber 38—43, — Rälber: a) feinste Mastläder (Bollmilchmast) und beste Saugfälder 68—70; b) mittlere Mastläder und gute Saugfälder 56—62, c) gering genährte Saugfälder 52—55, d) ältere gering Rälber Freffer, 38—45, — Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlammel 62—65, b) ältere Mastlammel 57—61, c) mäßig genährte Lammel und Schafe (Reisgase) 53—56, d) holsteiner Niederungsschafe —, auch pro 100 Pfund Lebendgewicht M. —; — Schweine: Man zahlte für 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220—280 Pfund schwer 58, b) schwere, 280 Pfund und darüber Rälber —, c) fleischige 56—57, d) gering entwidelte 53—55 e) Sauen 53—54 Mark

Beurlaubt und Tendens des Marktes: Vom Rinderantrieb blieben ungefähr 140 Stück unverkauft. Der Rälberhandel gabstetig ruhig. Bei den Schafen fand die Schlachtware, etwa 1000 Stück glatt, Absatz, während magere Ware beinahe ohne Umsatz blieb. Der Schweinemarkt gestaltete sich verhältnißmäßig glatt, doch nicht so gut wie am Sonnabend. Es wird ausverkauft.

Getreidepreisnotirungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 9. Juli 1901 wurden bezahlt in nachstehenden Bezirken: Stettin Weizen 170, Roggen 180—190, Gerste —, Hafer 140, Kartoffeln 28—32 Mk

| |
|--|
| Neustettin: Weizen 168, Roggen 185, Gerste —, Hafer 120, Kartoffeln — Mk. |
| Tollberg: Weizen 150—175, Roggen 180—186, Gerste 135—140, Hafer 120—140, Kartoffeln 32 Mk. |
| Raugard: Weizen —, Roggen 180—181, Gerste —, Hafer 136 bis 140, Kartoffeln 24—28 Mk. |
| Stettin: Weizen 159—166, Roggen 185, Gerste —, Hafer 184 bis 186, Kartoffeln — Mk. |
| Anklam: Weizen 167—175, Roggen 181—185, Gerste 132—150, Hafer 127—150, Kartoffeln 23—24 Mk. |
| Stralsund: Weizen —, Roggen —, Gerste —, Hafer —, Kartoffeln 30 Mk. |
| Blag Stettin nach Ermittlung: Weizen 166, Roggen 185, Gerste —, Hafer 185, Kartoffeln — Mk. |
| Blag Anklam: Weizen 167, Roggen 185, Gerste 186, Hafer 127, Kartoffeln — Mk. |
| Blag Dangig: Weizen 174—174 1/2, Roggen 183, Gerste 135—140, Hafer 132—135, Kartoffeln — Mk. |
| Blag Berlin nach Ermittlung: Weizen 164, Roggen 183, Gerste —, Hafer 149, Kartoffeln — Mk. |

Wettermarke.

Es wurden gezahlt loco Berlin in Mark per Tonne incl. Fracht, Zoll und Spesen in Newport Weizen 159,75, Liverpool Weizen 164,25, Odeffa Weizen 166,50, Riga Weizen 167,50, Newyork Roggen 139,—, Odeffa Roggen 138,75, Riga Roggen 139,75 Mark.

Börsenberichte.

Stettin, 8. Juli. Wetter: Schön. Barometer 766. Thermometer + 25 Grad. Wind: Nord. Für Spiritus, Weizen, Roggen, Hafer und Alibi waren zuverlässige Notirungen nicht zu ermitteln. Prima Leinöl loco pr. Ctr. 5,— Mk. Br. Kaptschen Stettiner Fabrikat loco und spätere Lieferung 6,— Mk. pr. Gemmer Br.

| | | | |
|-----------------------------------|------------------|-------------------------|----------------|
| Berliner Fonds Börse vom 9. Juli. | | | |
| Preuß. Centr.-Bod. | 9 155,— 5/8 | Pomm. Pfandbriefe 3 1/2 | 97,50 5/8 |
| Rom. Hypoth.-Bant | 7 82,— 5/8 | „ „ „ „ 3 | 87,50 5/8 |
| Reichsbant | 10 146,50 5/8 | „ „ „ „ 3 1/2 | 96,50 5/8 |
| Disc. Command. | 10 173,10 5/8 | Pomm. Hypothekbr. | — |
| Deutsche Bant | 11 188,— 5/8 | 3 4 (rs. neue) | 4 — |
| Dktg. Reichsanleihe | 3 1/2 100,70 5/8 | do. 5 6 (rs. neue) | 4 86,— 5/8 |
| „ „ | 8 1/2 100,70 5/8 | Stettiner Nat.-Hyp. | — |
| „ „ | 8 90,— 5/8 | post.-Gr.-Gesellsch. | — |
| Consolidirte Anleihe | 3 1/2 100,30 5/8 | (rs. 110) | 4 1/2 91,— 5/8 |
| „ „ | 8 1/2 100,30 5/8 | do. (rs. 100) | 4 87,— 5/8 |
| „ „ | 3 90,30 5/8 | Ungar. Goldrente | 4 99,80 5/8 |
| Staats-Schuldsc. | 3 1/2 — | Deutser. Goldrente | 4 100,50 5/8 |

| | | | |
|--------------------------|---------------|---------------------------|------------|
| Zinssfuß der Reichsbank. | | | |
| Weschs. 3 1/2 | Domt. 4 1/2 % | | |
| Souverainetät per Stück | 20,34 5/8 | Imperialis per 500 Gr. f. | — |
| 20 Francs-Stück | 16,28 5/8 | Englische Banknoten | 20,365 5/8 |
| Dollars per Stück | — | Französische 100 Fr. | 80,90 5/8 |
| Imperialis per Stück | — | Deutser. Noten 100 Kr. | 86,20 5/8 |
| | | Russische Noten 100 R. | 216,— 5/8 |

Km 11. Juli

Sonnenaufgang 3 Uhr 34 Min. Sonnenuntergang 8 Uhr 20 Min

Eisenbahnzüge.

Stolpethalbahn.
ab Stolp 6,01 Morg., 12* Mittags 4,45 Nachm.
an Rathsbamm 6,53 Vorm. 12,53* Nachm. 5,33 Nachm.
an Nuttrin 7,32 Vorm. 1,32* Nachm. 6,22 Nachm.
ab Nuttrin 7,38 Vorm. 1,37* Nachm. 6,32 Abends.
ab Rathsbamm 8,17 Vorm., 2,11* Nachm., 7,17 Abds.
an Stolp 9,10 Vorm. 3,04* Nachm. 8,10 Abends.
* Verkehrt vom 1. Mai bis 31. Juli täglich, vom 1. August bis 30. September nur Wochentags und Sonnabends.

Kirchliche Anzeigen

Schloßkirche.
(Eingang durch die Thurmthüre)
Donnerstag, 11. Juli, Abends 8 1/2 Uhr: Kreuz- und Rosenkranz-Versammlung. Mitwirkung des Gesangsvereins und Posaunenchores. Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.
Herr Archibiatoms Vottke.

Bekanntmachung.

Die Ausführung von Maurer- und Zimmerarbeiten zur Erbauung einer Arbeiterstube in der Gasanstalt sollen vergeben werden.
Verdingungsheft liegt im Bureau der Gasanstalt aus.
Termin zur Öffnung der verschlossenen mitentsprechender Aufschriß versehenen Angebote am Mittwoch, den 17. Juli d. J. 11 Uhr Vormittags im Bureau der Gasanstalt.
Zuschlagsfrist 3 Tage.
Stolp, den 10. Juli 1901.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Am Freitag den 12. d. Mts. Vormittags 10 Uhr werde ich im Locale des Herrn Kühl hier Töpferst 3 Vertikows, 1 Kleider-spind, 1 Sopha, 2 Cophatische, 1 Spiegel, mit Consolle, 1 Schreib-spind, 2 Faß Cocos-nußbutter meistbietend zwangsweise versteigern.
Schöllner, Gerichtsvollzieher.



In Stettin nach Stolpmünde ladet

D. Clara.

Expedition Freitag den 12. d. Mts. Albert Stenzel & Rolke, Stettin, Stolp

F. W. Koepke, Stolpmünde

Freibank.

Donnerstag Nachm. 3 Uhr, Verk. v. minderm. Schweine u. Hammel. a Pf. 35 Pfg. Die Schlacht-Verwalt.

Zwangs-

Versteigerung.

Am Freitag den 12. Juli 1901 Vormittags um 10 Uhr werde ich zu Lupow Verammlungsort im Gasthof zur Linde

4 Hobelbänke, 36 Schraubzwingen, 1 Klobsäge, 19 Rath-, Falz- und Kehlholz, 12 Handsägen, ein Nußbaum Kleiderspind 2 Vertikows, drei Bettstellen, eine Wiege, 1 Bandsäge, Fraise- und Bohrmaschine mit Handbetrieb, eine Partie Fournier, ein Nußbaumholz, eine Partie Kiefern, Eichen, Birken und Buchenholz, 18 Rohrstühle in Arbeit, einen Herenschreib-tisch, drei Stühle, um 12 Uhr Mittags daselbst: ein Kleiderspind, ein Cophatisch, 2 Pferde, 2 Wagen, 1 Schwein, 8 Centner Weizenmehl 00 öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen.
Flischler, Gerichtsvollzieher.

Radler-Revolver

für Schredschäfte, 1 mal Laden 100 Schuß, gefahrlos a Stück M. 1.50. ff. vernid. M. 2.50. 1000 Schuß Munition 50 Pf. pe. Nachn. L. Schwarz & Co. Berlin 14a.

**Bekanntmachung.
Remonte-Ankauf
für 1901.**

1. Zum Ankauf dreijähriger, ausnahmsweise vierjähriger Remonten werden in diesem Jahre im Regierungsbezirk Köslin die nachbezeichneten Märkte abgehalten werden.
 5. Juli Schivelbein 9 Uhr Vorm.
 6. Juli Gr.-Reichow 11 Uhr Vorm.
 12. Juli Körlin 11 Uhr Vorm.
 15. Juli Schlawe 8 Uhr Vorm.
 15. Juli Pustamin 12 Uhr Mitt.
 16. Juli Stolp 8 Uhr Vorm.
- Außerdem 4. Juli Labes 80,30 Vorm.

(zum Regierungs-Bezirk Stettin gehörig)

2. Die angekauften Pferde werden sofort abgenommen und gegen Quittung baar bezahlt.

3. Die Pferde mit Fehlern, welche nach den Gesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, desgleichen Pferde, die sich während der ersten 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot als Klopfbegier erweisen. Die gesetzmäßige Gewährfrist wird für periodische Augenentzündung (innere Augenentzündung, Mondblindheit) auf 28 Tage nach dem Tage der Einlieferung in das Depot verlängert, für Koppen (Strippensegen) auf 10 Tage vom genannten Zeitpunkt ab verkürzt.

4. Verkäufer, die Pferde vorführen, welche ihnen nicht eigentümlich gehören, müssen sich gehörig ausweisen, können.

5. Der Verkäufer ist verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue, starke, rind-leberne Trense mit starkem Gebiß und eine neue Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen Stricken unentgeltlich mitzugeben.

6. Zur Feststellung der Abstammung der Pferde sind die Ded- resp. Füllscheine mitzubringen.

Auch werden die Verkäufer ersucht, die Schweife nicht übermäßig zu beschneiden und die Schwanzgrube nicht zu verkürzen.

Berlin, den 27. Februar 1901.
**Reichsministerium-Remonte-Inspektion
von Danzig.**

Oberstehende Bekanntmachung wird hiermit mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Remonte-Markt in der Stadt Stolp in der Amtsstraße vor dem Militär-Pferdestalle stattfindet.

Stolp den 17. Juni 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung

Von tollen oder tollwuthverdächtigen Thieren getissene Personen, welche das königliche Institut für Infektionskrankheiten aufsuchen oder diesem zur Behandlung zugeführt werden, langen daselbst häufig mit ungeräucherter Wäsche und mit unfaulenderer Wäsche versehen an, auch bringen sie keine Wäsche zum Wechseln mit. Da die Behandlung im Institut in der Regel eine ambulatorische ist, bei welcher die Patienten nicht mit Anstaltswäsche versehen werden, saubere Leibwäsche aber neben körperlicher Reinlichkeit erforderlich ist, um die Entstehung von Entzündungen und Eiterungen während der Behandlung zu verhüten, so ist darauf zu halten, daß die dem gedachten Institute zugeführten Personen in reinlichem Zustande des Körpers und der Kleidung, namentlich der Leibwäsche und mit genügender Leibwäsche (Hemden, Unterbeinkleider, Strümpfe) zum Wechseln versehen daselbst erscheinen.

Stolp, den 6. Juli 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

**Bon den sehr beliebten, in letzter
Zeit schnell vergriffenen,
asiatischen
Süssweinen**

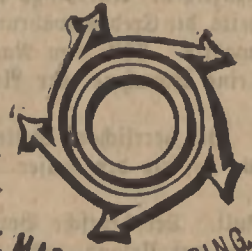
sind wieder mehrere Sorten, in
Kässern per Stück über 1000
Flaschen Inhalt, eingetroffen.
Dieselben fallen infolge dor-
tiger besonders guter Ernten, ganz
vorzüglich aus.

Franz Hackbarth,
erste Spezialweinhandlung

Badenschluß 8 Uhr.
Sonntags nicht geöffnet.

**Lanolin-
Seife**

mit dem
Pfeilring.



Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Faltseife erst-n Ranges.
Lanolinfabrik Martinikenfelde.
Auch bei Lanolin-Tollette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring

**Von der Reise
zurückgekehrt.
Dr. Klugkist,
Specialarzt für Hals-,
Nasen- und Ohrenleiden.
Schmiedestraße 3.**

Zinkabfall

sowie alle Sorten Metalle als
Kupfer, Messing, Blei,
Zinn; ferner altes Guß- u.
Schmiedeeisenteile Dampf-
kessel und Maschinen taust
in jedem Quantum zu hohen
Preisen.

**A. Goldstein,
Stolp.
Eis- u. Metallhandl.
Hospitalstr. 23. Telephon 90.**

**Moltenbrot!
Eugon Gruhlke,
Schmiedestraße 6**

Vorzügliche blühende
Brautmyrte
zu haben bei
**Frau Riemer,
Kadeberg 27.**

**Morgen Donnerstag
frische Hausmacher-,
Blut- und Leberwurst
empfiehlt
F. Denzor, Neuthorstr.**

**Delicaten
Schottenhering:
5 Stück für 20 Pfg.
Kettbering
8 Stück für 10 Pfg.
empfiehlt Fritz Kosbab,
Bergstraße.**

Zum Ausdruck der Ernte
empfehle meinen

**Dampfdresch-
apparat**

zur leichweisen Benutzung
und bitte ich, Anmeldungen
halbtag an mich gelangen
zu lassen.

Emil Freundlich.

Buchen-Kloben

und
Buchen-Rundholz

hat preiswerth abzugeben.
Stolp, den 6. Juli 1901.
Die Polizei-Verwaltung.

Die
Hausmädchenschule
Berlin Wilhelmstraße 10.
größte Fachschule Deutsch-
lands für den herrschaftlichen
Hausdienst nimmt noch bis
zum 15. Juli neue Schüle-
rinnen entgegen, die in drei
Abtheilungen zu Kinder-
fräulein, Jungfern und
bessere Hausmädchen vor-
gebildet, den Coursus am
1. October beenden und
dann auch Stellungen in
guten herrschaftlichen
Häusern erhalten. Junge
Mädchen im Alter von
15-20 Jahren, die an
diesem abgekürzten Lehr-
kursus theilnehmen wol-
len, mögen sich bis zum
13 Juli anmelden. Auch
finden Separatkurse zur
Erlernung des Tafel-
deckens, Servirens und
des Arrangements von
Familiensesslichkeiten
statt. Auch hierzu können
Theilnehmerinnen an jedem
ersten und fünfzehnten im
Monat Aufnahme finden.
Prospecte mit den Lehr-
plänen sendet auf Wunsch
 franco die Vorsteherin
der Hausmädchenschule
in Berlin, Wilhelm-
straße 10

Brennholz!
buch. Kloben p. 4 Rmt. 30,—
birk. " p. 4 " 25,—
eich. " p. 4 " 28,—
trockene Brennshalen p. 4
Rmt. 16,—
Für Spalten pro 1 Rmt.
75 Pfg bis 1,00 M. mehr.
Alles frei Käufers Thüre
auf Wunsch Leute zum Weg-
packen. Bei größeren Ab-
schlüssen und direct ab Bahn-
hof bedeutende Preisermäßi-
gung.

**Gebr. Koerner,
Stolp.**

Brennholz

ungeföhrt und trocken
in Kloben und in beliebigen
Längen zerkl-inert offerirt die
**Dampfbrennholz-
spalterei**

von **Decker & Blau.**
Telephon Nr 70. Stephanpl 7.
N. B. Auf Erfordern werden
Leute zum Fortpacken gestellt.
D. O.

Kornseife à Pfg. 20 Pfg.
offerirt **Fritz Kosbab,**
Bergstraße 8.

In unserer
lithographischen
Anstalt
fertigen wir
Etiquettes
für
**Weine,
Spirituosen,
Bier u. s. w.**
schnell und preiswerth an.
F. W. Feige's Buchdr.
Stolp L. Pomm

Wie reizend!
ist ein zarter, weißer, ro-
siger Teint, sowie ein Ge-
sicht ohne Sommerpross-
sen und Hautunreinigkeit,
daher gebrauche man:

**Kadeben er
L'urumi d-Seife**
Schutzmarke: Steckenpferd.
à St. 50 Pfg. bei: J. C.
Weller Nachf; H. Weiss.
O. Giese; Abt Nachf.
Apoth. Hofmann in Stolp-
wunde.

Bestellungen in
**Steinkohlen und
Briquets**

zur sofortigen Lieferung sowie
p. Juli, August, Septem-
ber kann bei jetziger Aufgabe
infolge Abchlusses recht billig
abgeben und empfiehlt es sich,
jezt den Bedarf aufzugeben.

A. P. Hillebrand,
Blücherplatz.

1 jüngerer
Schmied
wird sofort noch eingestellt bei
Gebr. Koerner.

Dom. Cuffow b. Gumbin
sucht sofort oder zum 1. Oct.
d. J. einen anberh
Stellmacher.

Eine einfache, tüchtige
Wirthin

in Mitteljahren, welche gut
kocht, Federviehzucht ver-
steht, wird zum 1. Oct. 1901
gesucht. Gehaltsansprüche und
Zeugnisse zu richten an
Dom. Walecz b. Lupow
Auch findet dort ein
Stubenmädchen

Stellung.

Von sofort eine **Amme**
gesucht. Meldung bei Tillack,
Hofenthorstraße.

Hühnerhund gesucht
mit flotter Suche, hervor-
ragend guter Nase, ohne
besondere Untugenden, Exte-
riour Nebensache.

Angebote mit genauer Be-
schreibung und Preisangabe
unter **F. B. 60** in der Exped.
d. Btg. niederzulegen.

Guter Verdienst

für eine sensationell illustrierte
Zeitung Auflage 24000) die
bei fleißigem Betrieb ein gutes
Auskommen sichert, werden
Agenten zur Colportage gesucht.
Offerten unter **M. K. 996,**
Hauptpost Hamburg.

Wer Stelle sucht, verlange
die „Deutsche Vakanzenpost“ Estlna.

Kaufmann's Wallhaus.
Sonntag, Montag und Dienstag den 14. 15. und
16. Juli cr.
B. Joschke's große wissenschaftliche
Special-Vorführungen
seines gefeßlich geschützten
Kinematoskop.

Wunderbarste Erfindung des 19. Jahrhunderts.
Die lebende Photographie.
Ganz neu! Parade vor dem Zeughaus; unser
Kaiser führt die Fahnen-Kom-
pagnie ein. Feierlicher Einzug des Kaisers von Oesterreich
am 4. Mai 1900 in Berlin. Tauchende Pferde. Hinderniß-
sprünge unserer Kavallerie. Einschiffung der Chinatruppen
in Bremerhaven. Panorama vom Eingeborenen-Viertel in
Tientsin. Zerstörung eines Dreimasters. Deutsche Torpedo-
boote in voller Fahrt nach China. Artillerie-Gefecht daselbst.
Marter eines Missionars in China; Befreiung durch unsere
Truppen. Ein deutscher Posten in China. Ein Chinesen-
kämpfer empfängt Mutters Packet. Einzug der heimkeh-
renden Chinakämpfer mit der eroberten Fahne am 16.
December in Berlin. Ausmarsch der Buren aus Pretoria.
Gewandtheit der Burenjugend. Vertreibung der Engländer
durch General Botha vom Spionageposten Samariterdienst
nach der Schlacht. Attacke und Kanonade unter Führung
des Generals Dewet. Panorama aus der Pariser Welt-
ausstellung; Aufziehen der Nationalgarde während der Aus-
stellung. Ausrücken der amerikanischen Automobil-Feuer-
wehr. Tunnelfahrt. Antunst eines amerikanischen Expedi-
tionszuges. Moderne spiritistische Experimente. Ein großartiger
Verwandlungs-Künstler. Kopfstößen-schlacht und vieles andere.
Ueber 50 Nummern laut Programm. — Gleichzeitiges Zu-
sammenwirken mit dem allerneuesten, gefeßlich geschützten
Konzert-Rietzen-Phonotekoskop.
Parademarsch zu Bild Nr. 1. Anreden der Feuerwehr.
Eisenbahnfahrt. Faschensmärsche. Operngesänge. Solos
und dergl. laut Programm.
Experimental-Aufnahmen in Sprache, Gesang und Musik.
Vorverkauf bei Herrn **Klein:** Sperrplatz 80 Pfg. I. Platz
60 Pfg. Stehplatz 40 Pfg. An der Kasse bezw. 1 M., 70 Pfg.
und 50 Pfg. Billets berechtigen auch zum freien Eintritt
für das Gartenconcert.

Danziger Privat-Actien-Bank, Stolp, Pomm.
Langostrasse 56/57.
gegründet 1856.
Actienkap. 6 Mill. Mk., Reserven ca.
2 Mill. Mk.

Wir vergüten bis auf Weiteres an Zinsen p. a. für
Baar-Einlagen
vom Einzahlungstage ab bis zum Tage der Abhebung
mit täglicher Kündigung 3 %
mit dreimonat. " 3 1/2 %
mit einmonat. " 3 1/4 %

Präm mit gold. und silb. Medaillen.
Ottowl, Anstrichmasse für Pappdächer,
(der Anstrich mit „Ottowl“ hält 5 Jahre vor).
Seefeldt & Ottow-Stolp i Pomm.
gegründet 1874.
Dachdeck-Materialien-, Rohrgewebe-,
Carbolinum- und Cementdachfalzziegel-
Fabriken.
Zweiggeschäfte:
Deutsch-Kylau W.-Pr., Königsberg O.-Pr. und Dirschau.

Singer Nähmaschinen
sind mustergültig in Construction und Ausführung
Singer Nähmaschinen
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie
Singer Nähmaschinen
sind unerreicht in Nähgeschwindigkeit und Dauer
Singer Nähmaschinen
sind in den Fabrikbetrieben die meist verbreiteten
Singer Nähmaschinen
sind für die Moderne Kunststickerei die geeigneten
Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in
der modernen Kunststickerei.

Singer Co.
Nähmaschinen Act. Ges.
Stolp, Mittelstraße 48.

Die Gartenlaube
beginnt soeben ein neues Quartal und wird in der nächsten Zeit folgende
Romane und Novellen veröffentlichen:
Die Königin der Gesellschaft. Novelle von Ernst Eckstein.
Der Bruchhof. Roman von Richard Skowronnek.
Glück ohne Aber. Novelle von R. Artaria.
Das neue Wesen. Roman von Ludwig Ganghofer.
Der im zweiten Quartal begonnene und mit so ausserordentlichem Beifall
aufgenommene Roman:
Die säende Hand von Ida Boy-Ed
wird im 3. Quartal zu Ende geführt.
Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark.
Die ersten 2 Quartale können zu diesem Preise durch alle Buchhand-
lungen und Postämter nachbezogen werden.